

Verteilnetze im europäischen Vergleich

Gastbeitrag von Dr. Ferdinand Pavel

Infolge von Föderalismus und Gebietsmonopolen aus der Zeit vor der Liberalisierung des Energiemarktes gleicht die Unternehmenslandschaft im Bereich Verteilnetze in Deutschland einem Flickenteppich. Nach Informationen der Bundesnetzagentur sowie des BDEW gab es im Jahr 2009 insgesamt 866 Betreiber von Strom- sowie 695 Betreiber von Gas-Verteilnetzen.

Bei den meisten dieser Unternehmen handelt es sich um kleine beziehungsweise mittlere Betreiber mit maximal 100.000 Kunden. Der Anteil großer Verteilnetzbetreiber an der Gesamtzahl dieser Unternehmen ist mit knapp 10 Prozent bei Strom und etwa 30 Prozent bei Gas eher gering.

Vergleicht man diese Struktur mit der Unternehmenslandschaft im Verteilnetzbereich ausgewählter europäischer Nachbarländer, so zeigen sich deutliche Unterschiede: Die geringste Anzahl von Verteilnetzbetreibern findet sich in Großbritannien. Dort gibt es insgesamt nur acht Unternehmen im Bereich Strom, sowie vier weitere im Bereich Gas. Im Durchschnitt sind diese Unternehmen daher deutlich größer als in Deutschland. Auch in den Niederlanden ist die Zahl der Unternehmen geringer. Insgesamt gibt es acht Betreiber von Strom- und 12 Betreiber von Gas-Verteilnetzen. Entsprechend höher ist der Anteil großer Unternehmen, die bei Strom die Hälfte und bei Gas ein Viertel aller Betreiber ausmachen. In Frankreich wird die Unternehmenslandschaft in der Elektrizitätswirtschaft stark vom Energiekonzern Electricité de France (EDF) geprägt. Neben Erzeugung und Übertragung betreibt dieser auch 95 Prozent der Verteilnetze. Daneben existieren noch rund 170 sehr kleine Unternehmen, meist Genossenschaften und lokale Staatsbetriebe, die in einem eng begrenzten regionalen Raum Strom erzeugen, verteilen und vertrieben.

Ein vergleichbares Bild ergibt sich für die französische Gaswirtschaft. Hier ist GDF SUEZ in allen Segmenten das bei weitem größte Unternehmen mit einem Anteil von 95 Prozent an der landesweiten Erzeugung

Netznutzungsentgelte von Deutschland, Frankreich und England mit Wales im Vergleich



a) Haushalte mit einem Jahresverbrauch von 3500 kWh/Jahr; b) Gewerbekunden mit einem Jahresverbrauch von 50 MWh/Jahr, Versorgung in Niederspannung (0,4 kV); c) Industriekunden mit einem Jahresverbrauch von 24 GWh/Jahr, Versorgung in Mittelspannung (10 oder 20 kV); Quelle: Deutschland: Bundesnetzagentur (2010) Monitoringbericht 2009; Frankreich: Commission de Régulation de l'Énergie (2008) Rapport transmis à la DG TREN 2008; England und Wales: Ofgem (2009) Great Britain National Report.

sowie an Verteilung und Vertrieb von Erdgas. Darüber hinaus gibt es noch 22 weitere, überwiegend kleine Verteilnetzbetreiber.

Auf den ersten Blick erscheint die Zahl der Verteilnetzbetreiber in Deutschland somit sehr hoch zu sein. Dies ändert sich auch nicht, wenn man die unterschiedlichen Marktgrößen der hier betrachteten Länder mit berücksichtigt. Beispielsweise entspricht der Stromverbrauch in Frankreich etwa 90 Prozent des gesamten Verbrauchs in Deutschland, während die Anzahl der Verteilnetzbetreiber in Frankreich 80 Prozent geringer ist. In Großbritannien entspricht der gesamte Verbrauch etwa 70 Prozent, während die Anzahl der Verteilnetzbetreiber dort sogar um 99 Prozent niedriger ist als in Deutschland.

Da der Betrieb eines Verteilnetzes auf Grund seiner Kapitalintensität Größenvorteilen unterliegt, ist anzunehmen, dass es aufgrund der kleinteiligen Unternehmenslandschaft in Deutschland zu erheblichen Effizienzverlusten

kommt. Ein Indiz in dieser Richtung liefert ein Vergleich der Netznutzungsentgelte in Deutschland, Frankreich sowie England und Wales (siehe Abbildung). **Insgesamt zahlen Haushalts-, Gewerbe- und Industriekunden in Deutschland die relativ höchsten Entgelte.** Zwar wird deren Höhe neben der Effizienz des Netzbetriebs auch von einer Reihe weiterer Faktoren wie Bodenbeschaffenheit, durchschnittliche Bevölkerungsdichte sowie diverse Regulierungsvorgaben bestimmt. Ungeachtet dessen erscheint die Differenz in der Höhe der Entgelte relativ hoch zu sein.

Insgesamt macht dieser Vergleich somit deutlich, dass sich die kleinteilige Unternehmenslandschaft im Verteilnetzbereich in Deutschland sehr stark von den größeren Strukturen in den Vergleichsländern unterscheidet. Mit Blick auf die in diesem Bereich relevanten Größenvorteile liegt daher die Vermutung nahe, dass diese Struktur auch zu Lasten der Effizienz des Netzbetriebs geht.



Dr. Ferdinand Pavel ist Manager der DIW econ. Als erfahrener Ökonom beschäftigt er sich mit einer Vielzahl praxisrelevanter Themen wie Regulierungs- und Wettbewerbsfragen, Innovationen und IKT-Wirtschaft, Finanzanalyse, Kapitalkostenermittlung und Investitionsrechnung. Als Berater war Pavel für zahlreiche Unternehmen und öffentliche Auftraggeber aus dem Telekommunikations-, Post- und Energiesektor tätig. Er promovierte an der Humboldt-Universität zu Berlin.